

# Mit dem Kanister auf Wallfahrt

**Das „heilige Wasser“ von Maria Larch bei Terfens hat Fans in nah und fern.**

TERFENS (sd). Es ist schon erstaunlich, wenn an einem ganz normalen Werktagsvormittag innerhalb von kaum 20 Minuten drei Autos bei einer Quelle Halt machen, die Lenker ganze Batterien von Kanistern und Flaschen mit Wasser füllen und diese im Kofferraum verstauen. Beim Brunnenhaus des Wallfahrtskirchenleins Maria Larch bei Terfens scheidet das aber ganz alltäglich zu sein.

Natürlich wird beim Abfüllen auch selbst ein eiskalter, belebender Schluck genommen. Kein Zweifel: Das „heilige Wasser“, das unter der Obhut einer Florianifigur aus der Quelle im Terfener Ortsteil Eggen fließt, ist sehr begehrt.

## Für den Gartenteich

Im Jahr 1718 soll ein stummes Mädchen aus Gnadenwald durch dieses Wasser geheilt worden sein. Und auch später ist es angeblich immer wieder einmal zu Heilungsphänomenen gekommen. Ein älterer

Mann aus dem Zillertal, der eben seine Flaschen gefüllt hat, ist eigens wegen des „heiligen Wassers“ in das kleine, bei Schwaz gelegene Dorf gefahren. Er kommt regelmäßig her und schwört, dass seine Rückenschmerzen davon besser werden.

## Ein Ort der Kraft

Eine Besucherin, die als nächste beim Brunnenhaus Halt macht, stammt aus dem Bezirk Kufstein. Sie hat auf der Fahrt nach Innsbruck einen Abstecher nach Maria Larch gemacht, um die mitgebrachten Kanister zu füllen. Aus eigener Erfahrung kann sie zwar nichts von Heilungswundern berichten, sie ist sich aber sicher, dass das Maria Larcher Wasser etwas ganz Besonders ist. Dass es belebend wirkt, davon ist sie überzeugt. Außerdem: „Es schmeckt einfach auch besonders gut. Und es ist besonders lang haltbar. Viel länger als jedes andere Wasser.“

Und wozu braucht sie den vollen 30-Liter-Kanister? Für den Gartenteich! Auf Fauna und Flora des Biotops soll sich das Wasser aus Maria Larch nämlich ebenso wohl-



Foto: Dietrich

## Der heilige Florian wacht über die Quelle.

tuend auswirken wie auf Menschen. Manche Leute verwenden es aus diesem Grund auch im Aquarium. Maria Larch fehlt in keinem Buch über Wallfahrtsstätten und besondere Quel-

len im Alpenraum. Der vor kurzem erschienene Führer „Heilige Quellen – Salzburg, Vorarlberg, Tirol & Südtirol“ von Siegrid Hirsch und Wolf Ruzicka etwa schwärmt: „Es ist ein rechtsdrehendes Was-

ser an einem Ort der Kraft, wie er eindrucksvoller nicht sein kann.“

Das im Freya-Verlag erschienene Büchlein gibt zudem eine interessante Deutung der Gründungslegende der Marien-Verehrungsstätte. Der Überlieferung nach wurde der Kult um Maria Larch 1685 von der Bäuerin Magdalena Bognerin ins Leben gerufen. Sie soll sich von dieser Stelle im Wald und besonders von einer bestimmten Lärche angezogen gefühlt haben. Ein Einsiedler schenkte ihr daraufhin eine selbst gemachte Marien-Statuette, die die Bäuerin bei der Lärche aufstellte. Für die Autoren des Quellen-Führers deutet dies auf einen alten – der damaligen Kirche suspekten – Baumkult hin, der auf diese Weise von der christlichen Vorstellungswelt vereinnahmt wurde.

Blickt man auf die zum Kultort gehörende „heilige Quelle“, ist das ein verlockender Gedanke: Ist doch bekannt, dass schon lange vor dem Christentum Wasser- und Baumkult oft in engem Zusammenhang standen.